Pressemitteilung des Paulinervereins zur Entscheidung der Baukommission vom 31.Januar 2006

Pauliner fordern die Universitätskirche

Die Bürgerinitiative war an der Entscheidung der Baukommission vom 31. Januar 2006 nicht beteiligt. Der Wettbewerbsentwurf van Egeraats vom März 2004 war ein Kompromiss zwischen einem originalgetreuen Wiederaufbau und einer veränderten Außengestaltung unter Wahrung eines weitgehend an die Universitätskirche angelehnten Innenraums. Dieser Kompromiss wurde einseitig verlassen. Es zeugt von wenig Kompromissbereitschaft, dass der erklärte Wille von zahlreichen Bürgern Leipzigs, aus Deutschland und dem Ausland, darunter prominenten Persönlichkeiten und Fachleuten, ignoriert wird. Es wird nicht mehr von Kirche/Aula gesprochen, sondern nur noch von der "künftigen Universitätsaula".

Die Argumentation, Raum für andere Funktionen zu schaffen, erscheint als Vorwand. Es ist nicht nachvollziehbar, dass die Pfeiler einer gotischen Kirche allein wegen Sichtbehinderung weggelassen werden, wenn gleich daneben ein Auditorium maximum mit 800 Plätzen mit freier Sicht entsteht.

Wenn die gesprengte Universitätskirche tatsächlich ohne die drei Pfeilerpaare in der Mitte und damit auch mit einem höheren statischen Aufwand gebaut werden sollte, sind sowohl der optische Gesamteindruck als auch die Akustik erheblich gestört. Dabei ist die Debatte um die Pfeiler nur der vordergründige Ausdruck eines tieferreichenden Konflikts: Es geht um den Geist dieses Hauses, den es aufzunehmen und zu bewahren gilt.

Die Stadt Leipzig ließe sich mit dem gegenüber dem Vorgängerbauwerk stark reduzierten und veränderten Neubau einer „Universitätsaula" eine einmalige Chance bezüglich einer weltweit beachteten historischen Stätte entgehen, die durch ihre 700-jährige Geschichte bis hin zu ihrer skandalösen Vernichtung von überregionaler kunsthistorischer und kulturpolitischer Bedeutung ist. Eine angestrebte „moderne" Lösung wäre Ausdruck eines peinlichen architektonischen und kunsthistorischen Stillstands, der einem andernorts längst überwundenen Zeitgeist folgt.

Der Siegerentwurf versprach Frieden. Diesen Weg hat die Universität verlassen. Im Respekt vor dem Haus, dessen es zu gedenken gilt, und in der Deutlichkeit, mit welcher der prämierte Entwurf die Schande, die wir 1968 durchleben mussten, gegenständlich macht, fordern wir, dass es kein Zurück hinter diesen geben darf.

Leipzig, am 1. Februar 2006